

der Organ nicht möglich ist, jeden einzelnen Fortschritt zu erledigen — es genügt aber völlig das Geleit! Genossenschaft...
Der Organ nicht möglich ist, jeden einzelnen Fortschritt zu erledigen — es genügt aber völlig das Geleit! Genossenschaft...
Der Organ nicht möglich ist, jeden einzelnen Fortschritt zu erledigen — es genügt aber völlig das Geleit! Genossenschaft...

gelegt, Dank aus für die große Ruhe und Aufmerksamkeit. — Unter dem druckenden Gefühl der Verantwortlichkeit...
gelegt, Dank aus für die große Ruhe und Aufmerksamkeit. — Unter dem druckenden Gefühl der Verantwortlichkeit...

tabelle, das wir dieser Eurer früheren eigenen Aufsicht treu gefolgt sind? — Am besten ist es, die Wähler gegen solche Gefinnungslumpen einfach zum Parlament hinaus!

In der Straßenge

den Redakteur Richard Jilge zu Halle a. S., geboren am 12. April 1859 zu Leipzig, Dessau, wegen Verleitung durch die Presse, hat die dritte Strafkammer des Königlich Landgericht zu Halle a. S. am 24. April 1893 für Recht erkannt:

dass der Angeklagte Richard Jilge der öffentlichen Verleitung schuldig und dafür unter Aufsehung der Kosten mit einer Geldstrafe von 50 — fünfzig — Mark, im Unvermögensfalle mit 5 — fünf — Tagen Gefängnis zu bestrafen,
auch dem Beleidigten, nämlich dem Staatssekretär des Reichspostamts und der Reichspostverwaltung, die Befugnis auszusprechen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils an sie einmal in den zu Halle a. S. erscheinenden Blättern "Saxe-Zeitung" und "Volksblatt" auf Kosten des Schuldigen bekannt zu machen; auch die sämtlichen noch vorhandenen Exemplare der Nr. 240 des dritten Jahrganges des hiesigen "Volksblatt" vom 13. October 1892, ebenso diejenigen Teile der Formen und Platten, welche den Artikel "Das Alerneue aus dem Reich des Herrn von Stephan" enthalten, unbrauchbar zu machen.

Vollständige Rundschau.

Um die Kosten der Militärvorlage zu decken, schlägt ein größeres nationalliberales Blatt eines Entschlossenen vor, dieselbe "vorch" durch Anzeigen zu beschaffen! Das wäre allerdings der Spieß einer "weißen" Finanzgebarung. Es zeigt dieser Vorschlag aber, wie verzweifelt schlecht es um die Aufbringung der erforderlichen Millionen für die neue Vorlage steht und beweist besser wie alles andere, daß es schließlich unmöglich ist, die nötigen Mittel aufzubringen.

Ueber den Staatskredit des jungen Königs von Serbien hat H. der deutsche Kaiser Wilhelm II. nach einem Telegramm der "Vollständigen Rundschau" aus Belgrad bei Empfang des farbigen außerordentlichen Gesandten Obersten Barthelemy von folgendem Inhalt: "Schreibsichs Unternehmungen des jungen Königs, dem meine vollen Sympathien gehören. Das hat alles geflappert wie auf dem Gerzgerfieber."

Die Befestigung seiner Raubzucht bleibt abzuwarten. — bemerkten dazu nationalliberale Blätter. Das heißt doch wohl, daß auch diesen "gutsinnigen" Blättern das laienhafte Diktum zu flau ist. Wenn man dagegen die verschiedenen Aussprüche des Kaisers, die schon durch die Presse gegangen, betrachtet, so kommt es einem nicht so unwahrscheinlich vor, daß der Kaiser diese Worte gebraucht hat. Ueber den Ausspruch selbst verlieren wir aus bekannnten Gründen kein Wort — er bedarf ja auch keines Kommentars.

Moralische Dersagen vertritt die flocculationäre "Kreuzzeitung" der Nationalliberalen, weil sie im Handlungsdrängen aus Opponenten der Militärvorlage zu Vereidigern vertrieben geworden sind. Die "Kreuzzeitung" schreibt: Es ist ein Ausflüchtigen, zu prüfen, die nationalliberalen Kandidaten bekennen sich "richtig" zur Bekämpfung der Wehrkraft des Reiches, und zu ihnen, als es nicht vor wenigen Monaten noch als nationalliberalen Kreisen in Baden lümmelnde Reden und Artikel gegen die Militärvorlage losgeschleudert, von unerschwinglichen Lagen gesprochen und das bekannte Wort von einem bekannnten Führer gesagt werden würde: man müßte der Militärvorlage einen eisernen Widerstand entgegenstellen. Wenn irgendetwas folge der barmherzigen Haltung des Zentrums die Nationalliberalen in die gleiche Lage kamen, mit dem Eintreten für die Militärvorlage Schritte zu machen, so freut es uns, daß sie eine bessere Haltung angenommen haben; allein zu wünschen, daß sie "richtig" für die Militärverletzung eintreten und daß deshalb die Konventionen endlich ihre Gültigkeit finden und für diese nationalliberalen "richtigen" Patrioten stimmen müßten, ist — lächerlich. Jeder Zentrumsmann, jeder Demokrat und Sozialdemokrat kann so großen nationalliberalen Berathern der Militärvorlage in der Berathung entgegenstellen. Sie selbst haben ja am Anfang noch genug gegen die Militärvorlage gesprochen und "eisernen Widerstand" dagegen verlangt und gepredigt, und jetzt wollen sie uns

Der Zentrumsrat ist von oben bis unten geberstet. Herr v. Schorlemer-Rift, einer der geistvollsten Führer des Zentrums, hat einen Wunsch mit diesem provokiert, der sich aus langer Hand vorbereitet herausgestellt, indem er auf einer Versammlung dem offiziellen Zentrum Beirathung stellte und auch auf die entgegenkommenden Vorschläge nicht einging. Sofort, nachdem Schorlemer die Zentrumsversammlung verlassen hatte, erließ er mit seinen Freunden einen mit zahlreichen Unterzeichnern versehenen Bahnlaufruf, in welchem "das Erfordernis einer starken Armee" betont, d. h. für die Militärvorlage eingetreten wird. Der ultramontane westfälische Bauerangehörige soll für diese Sonderaktion aufgegeben werden. Jetzt, da die Sache soweit ist, gesteht die "Germania" auch zu, daß Schorlemer schon jahrelang dem alten Wirthschafts durch unangelegte Wankte das Leben verbittert und von der aristokratischen Gruppe bereits an jenes Stelle zum Parteichef bestimmt war. Dem guten Volk aber wurde die ganze Zeit über vorgelesen, daß es gar keinen aristokratischen Finger habe, daß Schorlemer eine wahre Perle, und daß im Zentrum alles ein Herz und eine Seele sei.

Ein einziger Reichsrod. Zu der nach dem "Bad. Beobachter" in der vorigen Nummer unserer "Sollast" getragenen Mitteilung ist ergänzend zu bemerken, daß der betreffende junge Mann zum Landsturm übergeschrieben worden sei.

Der Kaiserarmeechef in Friedrichshagen hat sich wieder einmal in seiner ganzen Glorie gezeigt: Fürst Bismarck ist Eigentümer eines der beiden im Kreise Kummelsberg gelegenen gleichnamigen Güter. Durch Verfügung der königl. Regierung zu Köln wurden die durch den Ausbau der Kaiser-Wissenschaft notwendig gewordenen Baukosten ausschließlich der handbittern verhältnismäßig den beiden Gutsherren aufgelegt. Fürst Bismarck strengte jedoch wegen seiner Pensionierung Klage an und bezeichnete die gleichzeitig unterliegende Schulgemeinde Kummelsberg als an seiner Stelle verpflichtet zur Tragung der Schulbaukosten. Sowohl der Kreisauschuß zu Kummelsberg als auch der Bezirksauschuß zu Köln, letzterer auf eingeleitete Berufung, erkannten auf Klageabweisung. Fürst Bismarck, der Millionen aus öffentlichen Mitteln erhalten hat und einer der reichsten Männer Deutschlands ist, hat sich ein ganz gewöhnlicher Bürger gewiesen und hat sich stets in solchen Dingen von seinen bürgerlichen Verpflichtungen zu beiden gelugt.

Der "Konner de Bruxelles" veröffentlicht eine Studie über den Militarismus und bezeichnet denselben als die Ursache der Kriess aller Länder. Die Landwirthschaft werde vernachlässigt, während Millionen dem Militarismus zuströmen. In Belgien betrage das Budget der Landwirthschaft 1250000 Franken, während das des Krieges 15150000 Franken betrage. Ganz Europa werde durch den Militarismus dem Ruin zugeführt. Frankreich und Deutschland würden trotz ihren großen Ressourcen untergehen. Italien befände sich bereits wegen seines Geldmangels im schwarzen Elend. Die italienische Armee löste täglich eine Million. Industrie und Landwirthschaft hätten sich erschöpft, um den Militarismus zu erhalten. Die Auswanderung steige, Belgien möge die traurigen Beispiele der großen Militärländer nicht nachahmen. — 3 pt kommen also schon bürgerliche Blätter dahinter, lange genug hat es gedauert.

Die französischen Kammerwahlen finden im Herbst statt und beginnen bereits die Wahlvorbereitungen. Der ehemalige Minister Goblet hat bereits in Vorrede eine Wahlrede gehalten, die viel Aufsehen erregt. "Wenn wir wirklich zu einer Reformpolitik gelangen wollen", sagte er, "müssen wir eine Wehrpolitik bilden, deren Mittelpunkt und wichtigstes Element die Mobilisten sind. Es gibt ein anderes Element, welches notwendig in dieser Wehrpolitik eine immer bedeutendere Stelle finden muß: die Sozialisten, welcher

berühre. Wir schmiegen beide eine Heilung, auf einmal aber sagte er dann:

"Die Röhre hat mich früher tapfer gehabt und ich sie auch, aber ich weiß nicht, wie's kommt, daß es sich mir ihnen gegenüber so auf die Lippen drängt, was ich mir selbst kaum eingesehen möchte. Haben Sie schon mal den Vers gelesen: "Es ist kein Feuer, das heißer glüht als Liebe, die aus dem Hof erblüht?"

Unwillkürlich lauschte ich. Das war's, was ich gefürchtet und doch immer wieder von mir gewiepen hatte.

"Ja, ich hab's wohl gemerkt," entgegnete ich gepreßt. "Er wollte noch etwas sagen, doch hielt er plötzlich an und sah schief nach der rechten Seite hinaus."

"Still, still! Hören Sie nichts? Sehen Sie dort hin!" flüsterte er, nach jener Richtung deutend.

"Ich höre und ich sehe nichts, nur ein Nachtvogel stieg mit kurzem schrillen Gekreisch hüpfend an uns vorbei."

"Was ist denn dort?" fragte ich sehr neugierig. "Sind's die jungen Durschen, die Sie überfallen wollten?"

"Ach nein, nein, doch ich vergaß, daß Sie kurzschichtig sind und es nicht unterscheiden können, dort drüben in der Höhe des Wegweisers tanzen ein paar Gestalten auf, sie scheinen verdammt zu sein und tragen einen schweren Gegenstand umhalsig sich, wie ein Sarg ist's und ganz gepulverlicht sich's aus, wie sie so langsam durch den Nebel dahin schreiten. Weiß der Himmel, der eine ist eine Frau! Aber nicht sie aber ganz nahe, Sie müssen sie nun sehen können."

Wirklich sah ich ja selbst die Lehenden, die uns noch nicht zu bemerken schienen und langsamem Schrittes daherkamen. Der Gegenstand, den sie trugen, war wirklich ein Sarg und der ganze Aufzug wohl geeignet, ängstlichen Gemüthern Furcht einzuflöschen. Der Weg, den sie verfolgten, mußte den unfernen in geringer Entfernung kreuzen. In freudiger Spannung gingen meine Augen an der hohen Frau-

gestalt, deren Kopf und Gesicht ein dunkles Tuch verhüllte. War es denn möglich, war es wirklich Röhre, die ich vor kaum einer Stunde in demselben Anzug hier gesehen?"

Blüßlich stunden die beiden Innen. Der Fuchschlag von Hermann's Pferd, den vorhin der weiche Gehebelboden dämpfte, wurde zu ihnen gedrungen sein. Gleich aber auch erhob sich aus dem Dorngestrüpp, das den Wegweiser umgab, beschleunigt ein Mann und sprang vor die beiden hin. Er tief ihnen etwas zu, was wir nicht verstanden, im selben Augenblick hallte ein Schuß und der Mann stürzte mit lautem Aufschrei zu Boden. Er's sich noch der Pulverdampf im Nebel verzog, waren wir tief ihm, von den beiden anderen aber sahen wir nichts mehr; es war, als hätte die Erde sie verschlungen. Hermann Weinberg's scharfe Augen spähten umsonst nach allen Richtungen hinaus. Der am Boden liegende Mann war schwer verletzt und unsichtbar, zu sprechen. Wir hoben ihn auf und leisteten ihm Hilfe so gut es eben anging; dabei sahen wir, daß eine Regel ihm in die Brust gedrungen. Hermann verband ihm so sorgfältig wie möglich, dann mühten wir beide uns, den Mann aus's Pferd zu heben. Hermann stieg mit auf und stützte ihn, und so führten wir den verwundeten hinauf zum Dorfe. An der Unform, die er trug, hatten wir erkannt, daß es ein Grenzauflieger war. Dies erklärte uns alles. Die beiden Personen, die wir gesehen, waren die berühmtesten Schmuggler, die schon seit einigen Jahren hier ihr Wesen trieben, und die eine von ihnen war Röhre Schürzer!

Wir ging die Erkenntnis wie ein scharfes Schwert durchs Herz. Wie hoch und rein hatte ich das Mädchen gehalten, und nun war's doch Wirklichkeit, was man sich im Dorf von ihr erzählt. Die erste Wohnung, an die wir kamen, war das Häuschen von Schürzer am Winterberg. "Ich kann ihn nicht mehr bei halten! Was m'innen Sie, sollen wir ihn nicht hier herein bringen und ihn dort so

lange lassen, bis wir vom Dorfe Hilfe befohrt haben?" fragte Hermann.

"Ich nicht Schweigen."

"So klopfen wir denn an die Haustür, die sich gleich darauf öffnete. Vor uns stand Röhre, totenblass, noch in dem langen, dunklen Kleide und den Kopf verhüllt mit dem schwarzen Tuch. Sie hatte keine Lampe, das Mondlicht fiel auf die Gestalt des Berufundenen und kaum hatte Röhre ihn erblickt, als sie einen lauten Schrei ausstieß."

"Ist er tot? Ist er tot?" rief sie.

"Ertaumt und erschrocken sah Hermann sie an. Als sie ihn erkannte, wurde sie plötzlich viel ruhiger, nur ihre Stimme bebte noch, als sie fragte:

"Wer ist das? Was fehlt ihm?"

"Er ist durch einen Schuß schwer verwundet, wir fanden ihn oben auf der Heide und mühten ihn so lange hier lassen, bis wir noch Hilfe vom Dorfe beschafft haben," entgegnete Hermann.

Seiters.

Ein profitlicher Wirt. Wirt (der mit einem Fremden bis vier Uhr morgens getarbt hat, plötzlich): Jetzt wollen wir aber aufhöhen, da kommt das Mädchen, das Ihr Zimmer sucht gemacht hat! Fremder: "Jetzt erst?" — Wirt: Ja ja, 's war gestern Abend alles besetzt, da haben wir warten müssen, bis der erste mit dem Frühstück heim' abgegangen ist!"

Die Ehrenfresserolle. Als Napoleon die erste Ehrenfresserolle verteilt hatte war der Wein eines Tages eine jubelnde Festlichkeit veranlaßt. Die Zubereitung der Speisen fand den allgemeinen Beifall der Gäste. Da ließ Napoleon den Koch herein rufen und legte mit feierlichem Ernste: "Du hast Dich verdient gemacht; ich decretiere die Ehrenfresserolle, und wenn Du so fortfährst, wird Du auch noch andere Auszeichnungen verdienen."

Schule sie auch angehört haben. — Ueber die ängere Politik Frankreichs sprach sich Goblet sehr unbedeutend aus.

Paris, 28. Mai. Umgefahr 2000 Sozialisten besuchten heute in gewohnter Weise die Säler der 1871 erloschenen Kommune... Die Politik hatte keine Veranlassung einzuschreiten.

Zur Wahlbewegung.

Offizielle sozialdemokratische Reichstagskandidaturen. Pflücker-Kandidaten: Kaufmann Zeit in Berlin. Reichstagskandidaten: Kaufmann Zeit in Berlin. Reichstagskandidaten: Kaufmann Zeit in Berlin.

Entweder — oder. Entweder wir entziehen uns, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in allen 23 Wahlbezirken... oder wir stehen mit Gewissheit am 15. Juni vor einer Wahlfeststellung.

Wohlfühlere Arbeit. Mehrere Amtsblätter besprechen die Wahl. Sie sind der festen Überzeugung, daß die Partei der Sozialdemokraten gewaltige Siege erringen wird.

117 Kandidaten haben die Nationalliberalen aufgestellt, wobei die Pflückerkandidaturen nicht mit gerechnet sind. Wie die Stimmung aber im Reich ist, dürfen von diesen 117 Kandidaten annähernd hundert, wenn auch keinen Pflückerkandidaten, so doch sichere Durchfallskandidaten sein.

Auch in Braunschweig ist der Freisinn nach rechts abgewandert, indem an Stelle des freisinnigen Volkspartei angehörigen Rechtsanwalts Munkel der „zu einer Verteidigung geneigte“ Herr v. Bar aufgestellt worden ist.

Wien, 26. Mai. Abg. Freisler v. Huene ist in Wien gegen die Zentrumspartei von Nationalliberalen, Konservativen und liberalen Katholiken aufgestellt worden. Wie die „Freie Ptz.“ aus Wien berichtet, hat Herr v. Huene erklärt, er wolle zwar nicht kandidieren, doch sei er bereit, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

Wien, 25. Mai. Herr Freese, Kandidat der freisinnigen Vereinigung, erklärte in einer öffentlichen Wählerversammlung: „Wenn Sie mich in den Reichstag wählen, so werde ich meine Stimme abgeben für den Antrag Huene, Erhöhung der Pflückerzahl auf 47000 Mann und auf 5 Jahre, unter gleichzeitiger Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.“

Soziale Arbeit.

Eine Produktionsbeschränkung um 35 Prozent hat der Doctorminder Kohlenverein beschlossen und hat diese Maßregel in Kreisen der Vergleite große Befürchtung hervorgerufen. Was soll daraus werden, wenn von dem ohnehin großen Lohn noch ein erheblicher Teil abgezogen würde, was nicht ausbleiben wird!

Parteinachrichten. In Darmstadt wurde der frühere Redakteur der „Rechtlichen Volksstimme“ Ernst Müller, wegen Verschwendung von Staatsvermögen und Belästigung der Offiziere und Unteroffiziere der deutschen Armee, befangen durch den Richter. Fort mit diesem Redakteur des „Volksboten“, der die Verhandlungen der Soldaten führte und die Vorgesetzten sogar kettete, um eine Beschränkung von 300 M. herbeizuführen.

Kandidaten der sozialdemokratischen Partei zum Deutschen Reichstage für die Wahlkreise. Halle-Saalkreis: Fritz Kuntz, Friedrichsagen-Berlin. Wittenberg-Kreis: Otto Witting, Wittenberg.

Aus Stadt und Land.

Der gestrige Tag wurde seitens der Ordnungsparteien in Halle dazu benutzt, Flugblätter in Wasser verstreuen zu lassen. Man scheint darauf bedacht zu sein, den mangelhaftesten Inhalt der Parteipresse durch die Masse des Wassers zu ersetzen. In der Hauptstadt selbst kam wieder der Ton von 1887 an, und es schlen nur noch die Wäber, auf denen dargestellt wird, wie der Franzose die letzte Kuh aus dem Stalle holt.

Raum fehlt, nur unruhiger, als dies in sozialdemokratischen Versammlungen der Fall zu sein pflegt, was für uns leicht erklärlich ist, indem von den Rednern der „Ordnungspartei“ die Wahrheit in einer Weise mitgeteilt wurde, wie dies noch nicht in den dunkelsten Zeiten der östlichen Provinzen ungetrübter geblieben, in Halle aber den Geld und die Enttäuschung der aufgeregten Arbeiter erregen kann.

Im Wahlkreis Halle und am morgigen Mittwoch der gegenwärtigen Spielzeit und auch die vormalige „Serapiontänzerin“ Signora Elisa de Vasellari tritt am Mittwoch abgymnast auf.

Storbefälle vom 21. bis 27. Mai 1893. Es fanden an: Augenleiden 6, Lungenerkrankung 6, Herzkrankung 1, Nierenerkrankung 4, Unterleiden 1, Bauchfellentzündung 1, Magenleiden 1, Darmkrankung 1, Krämpfe 3, Altersschwäche 2, Schindeldrüse 1, Fieber 1, Leberentzündung 2, Erblindung 2, Erblindung 2, Drüsenentzündung 1, Hirnhautentzündung 2, Herzfehler 1, Magenerkrankung 1, Darmleiden 1, Strahlenleiden 1, Urogenitalerkrankung 1, Wasserleiden 1, Strahlenleiden 1, Urogenitalerkrankung 1, Inanition 47 Fälle. Darunter befinden sich 9 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Ortskinder.

In Düsseldorf im Saale des Hotels „Zur Kaiserin“ am gestrigen Sonntag eine Versammlung, in welcher unter Vorsitz des hiesigen Reichstagsabgeordneten die Sozialdemokraten in Kampf mit den rechtsliberalen Parteien sprachen. Der Referent führte das schädliche System des heutigen Militarismus an, wie es durch den Krieg und wie darauf hin, wie es kommen muß, wenn Deutschland auf diesem Wege weiter geht.

Im Niessergesetz am Sonnabend Abend eine liberale Versammlung, bei der natürlich Herr Alexander Meyer die Hauptrolle spielte. Im übrigen waren außer den von Halle mitgenommenen Delegierten des Sonnabend auch einige unserer Parteigenossen erschienen, jedoch nicht die Zahl der Teilnehmer, sondern die Zahl der Redner, welche die Wäber, welche die Wäber, welche die Wäber...

Table with 4 columns: No., Name, Address, and other details. Includes entries for '47. Zirkung der 4. Klasse 188. 8gl. Preuss. Lotterie.' and various names like 'Halle a. S.', 'Wittenberg', etc.

Was und Fern.

Überleben zusammengekrümmt ist, abzuweisen — allerdings hatten die Großhändler die Hälfte ihrer Zeit durch ihre ungeliebten Beträgen dem Reiner das Ertragen unendlich gemacht — und Reiner nicht...

Wärzburg, 26. Mai. Eine Soldatensubstanz soll gehen vor den höchsten Militärgericht nicht einmal zur Behandlung. Der Unteroffizier Karl Dechow aus Berlin, welcher beim britischen...

Wacker in Nürnberg zeigt im Jahre 1640 sein Geschäft folgendermaßen an: Jaak Wacker, Barbier, Perückenmacher, Schuhmacher, Aufschneider und Schmiedepfeiler, raffert...

Wahlmännern in den Schullässern dürfen laut einer Verfügung der Regierung zu Merseburg nicht vorgenommen werden, mit Ausnahme der Sammlungen für den...

Aus dem Gerichtssaal.

Okt. 27. Mai. Die 2. Strafkammer (für Berufsangelegenheiten) erzielte heute u. a. folgende bemerkenswerte Urteile. Der Rechtsanwalt Dürsch...

Wärzburg, 26. Mai. (Volks-Zeitung). Heute fand vor dem hiesigen Militärgericht unter Vorsitz des obersten Land vom 2. Infanterie-Regiment Verhandlung gegen den Unteroffizier...

Briefkasten der Redaktion. Eilendster Genosse. Die Adresse des Verfassenden des Küllers-Berichtes Herrn Kästl ist: Halle a. S., Streiberstraße 1.

Ständesamtliche Nachrichten. Halle, 27. Mai. Aufgehoben: Der Schlosser Adolph Schmidt und Luise Janich (ar. Schulstraße 25). Der Tischler August Krügerhoff und Anna Bierige...

Interessante Berichte mit elektrischer Beleuchtung der Einbahnstrassen mittels Manipulatoren werden gegenwärtig von der Reichspostverwaltung angestellt. Nachdem kleinere Vorbereitungen auf der Strecke zwischen Berlin und...

Backbutter 30-45 Pf., Tafelbutter 30-65 Pf. pr. 1/2 Pfd., Eier 60 Pf. Pommesseeleckeren v. Ulrichstrasse 39.

Mittwoch den 31. Mai abends 8 Uhr öffentliche Maurer-Versammlung im Saale des „Kühlen Brunnen“, am Markt.

Turn-Verein Vorwärts. Die Turnstunden finden jeden Dienstag und Freitag in der Marksburg, Nr. 31, statt.

Rud. Podolski, Schneidemeister, Barfüßerstraße 6, II. Hauswirtschaftslehre bei Georg Zeising, Weinstraße 1.

Walthaltheater. Direction: Richard Habert. Brotherrn Kain und Abel, eigentliche Gnommaphiler auf dem schwebenden Zauber...

Concordia-Theater. Montag den 29. Mai. O diese Männer. Schlußspiel den 30. Mai. Der Fall Clemenceau.

Max Koch, alter Markt 4. Brot! Brot! das schmackhafteste von reinem, feinstem, feinstem Mehl...

Der Naturbutter im Geschmack vollkommen gleiche Margarine W. Dudenbostel, Breiter- und Laurentiusstr.-Eck.

Pa. Pfannenmus. Rich. v. Zittwitz. Friedrichsplatz 4.

Kamillen. Ernst Jantusch, Leipzigerstr. 29. Desfert-Kaiser-Obolaten.

Rosfleisch! Empfehle diese Woche als wertvolle Zerkleinerung...

Aug. Thurm, Reilstr. 10. Kaufe sofort ein gedrucktes Reitenbuch von Kaufmann & Schulz.

Pa. Watjes-Seringe, saure Gurken. Rich. v. Zittwitz, Friedrichsplatz 4.

Ein Wädhchen für den ganzen Tag. Frau Wanghildes wohnt jetzt Oatz 12.

Thorststraße 34. Ihre Wohnung, renovirt u. ganz zu vermieten.

Aug. Thurm, Reilstr. 10. Billige Schaufeln und kleine Stuben mit ohne Koff. Verkauferger. 12.